Nr. 63. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 15. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen.

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

brachte der gestrige Tag der Etatsdebatte die Frage der Zersplitterung oder der Einheitlichkeit im inneren Verkehr des deutschen Reiches an zwei Punkten zur Erörterung. Bezüglich der Eisenbahnen war es der Abg. Oertel, der als sächsischer Verkehrspartikularist gegen den etwaigen Eintritt Sachsens in eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen Verwahrung einlegte und das Reichseisenbahnamt zum Einschreiten gegen die angebliche Konkurrenzpolitik der preußischen Eisenbahnverwaltung aufforderte. Der Präsident des Reichseisenbahnamts lehnte dieses Ansinnen mit dem Hinweise auf die Reichsverfassung ab, die keine Finanzgemeinschaft der Eisenbahnen vorsehe, also auch eine gewisse Konkurrenz auf diesem Gebiete nicht ausschließen wolle. Mit erfreulicher Entschiedenheit wurde der Angriff des agrarischen Redners gegen die preußische Eisenbahnverwaltung auch vom sächsischen Bundesrathsvertreter Grafen Hohenthal abgelehnt. Eine zweite Niederlage erlitt der Verkehrspartikularismus in der Angelegenheit der Einheits-Postmarke. Auf Verlangen des Zentrums war der Budgetkommission der Briefmarkenvertrag mit der würtembergischen Postverwaltung vorgelegt worden. Einen Antrag des Abg. Gröber, der die Genehmigung des Reichstags für den Vertrag als verfassungsmäßige Nothwendigkeit bezeichnet, hatte die Kommission abgelehnt, und der Antrag wurde nun im Plenum wieder eingebracht. Die Abgeordneten Gröber und Bachem bemühten sich, die Sache nur als eine konstitutionelle Formfrage hinzustellen, indem sie versicherten, gegen den Inhalt des Uebereinkommens keine Einwendungen erheben zu wollen, aber da die Vorlage an den Reichstag das Inkrafttreten des Uebereinkommens zum 1. April d. Js. ausschließen würde, so hatten diese Versicherungen nur geringen Werth. Die Antragsteller blieben allein. Namens der Nationalliberalen trat ihnen der Würtemberger Hieber entgegen; namens der Freisinnigen Volkspartei der Abg. Eickhoff. Der Pfälzer Deinhard versicherte, daß in Baiern von einer „Erregung der Volksseele“, wie sie Frhr. von Hertling in der zweiten Lesung behauptete, in der Markenfrage keine Rede sei, in den größeren Städten vielmehr die Nachfolge Baierns mit einem ähnlichen Uebereinkommen dringend gewünscht werde, wenn man sich auch nicht verhehle, daß unter einer Regentschaft Reservatrechtsfragen zart angefaßt werden müssen. Der Staatssekretär des Reichspostamts legte die staatsrechtlichen Gründe gegen die Auffassung der Resolution dar und theilte auf eine Anfrage unter lebhaftem Beifall des Hauses mit, daß im Reichspostgebiet wie in Würtemberg auf die Verwendung alter Postmarken bis auf Weiteres eine Nachtaxe nicht erhoben werden wird. Die Gröber'sche Resolution wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Hiernach brachten die Polen ihre bereits angekündigten Beschwerden vor, wobei sie es indessen an dem Nachweise der von ihnen behaupteten Verletzung des Briefgeheimnisses fehlen ließen. Der Staatssekretär Kraetke antwortete ihnen mit der energischen Erklärung, daß die Anwendung polnischer Adressen und polnischer Ortsnamen eine Herausforderung sei, und daß er sich dadurch nicht von seinem Wege abdrängen lassen werde. — Zum Etat des Invalidenfonds sagte der Staatssekretär Frhr. von Thielmann einen Nachtragsetat zu, der die Position für die Invalidenfürsorge um 1 Million erhöht. — In der Verhandlung über den Etat des Reichsjustizamts wurde vom Staatssekretär Nieberding bestätigt, daß der Gesetzentwurf über den Rechtszustand der Presse (Beseitigung des „fliegenden Gerichtsstandes“) dem Bundesrathe zugegangen ist und voraussichtlich bald nach Ostern dem dem Reichstage zugehen wird.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern, nachdem der Entwurf eines Etatsnothgesetzes auf eine zustimmende Erklärung des Finanzministers an die Budgetkommission verwiesen war, in die Debatte über das höhere Unterrichtswesen eingetreten, welche sich zunächst, wie üblich, in buntem Wechsel über die verschiedensten Fragen erstreckte. Erst nach dem dritten Redner, Abg. Roeren (Ztr.), welcher sich unter Bezugnahme auf Erlasse aus den siebziger Jahren über imparitätische Behandlung der katholischen Schüler höherer Lehranstalten beschwert hatte, fand der Unterrichtsminister Anlaß, einzugreifen, indem er darauf hinwies, daß weder in seiner fünfzehnjährigen Praxis an der Spitze von Provinzialschulkollegien noch während seiner Wirksamkeit als Minister Beschwerden von Eltern oder Schulkollegien in dem von dem Redner betonten Sinne erhoben seien; man dürfe daher vertrauen, daß die Schulpraxis zu begründeten Beschwerden keinen Anlaß biete. Gleichwohl sei er bereit, in sorgfältige Prüfung der vom Abg. Roeren angeregten Punkte einzutreten. (Beifall.) Im weiteren Verlauf der Debatte nahm der Geh. Oberregierungsrath Köpke wiederholt Gelegenheit, die zahlreich vorgetragenen Einzelwünsche vom Standpunkte der Regierung zu beleuchten und zu zeigen, daß alle diese Fragen von der Unterrichtsverwaltung bereits erwogen und zum Theil erledigt seien, sowie aus welchen Gründen andernfalls den Wünschen nicht oder doch nicht ganz entsprochen werden konnte. Er hob insbesondere auch hervor, daß die Unterrichtsverwaltung bei Besetzung der Direktoren- und Schulrathstellen die Alt- und Neusprachler wie die Naturwissenschaftler und Mathematiker völlig gleich behandle, d. h. ohne Ansehen des Faches lediglich die Befähigung zum Direktorat oder zum Schulrath entscheidend sein lasse. Abhülfe gegenüber den bei den Schlußprüfungen der sechsklassigen Anstalten hervorgetretenen Mißständen sei eingeleitet. Gegenüber dem Abg. v. Knapp (ntl.) erklärte Ministerialdirektor Dr. Althoff, daß es in der Absicht liege, die grundsätzlich ausgesprochene Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen zum Studium der Rechte bald praktisch durchzuführen. Der Nachweis ausreichender Kenntniß des Lateinischen solle durch Zeugniß geführt werden, das als Vorbedingung der Zulassung zum römisch-rechtlichen Exegetikum gelten solle und demnächst durch das Zeugniß über die erfolgreiche Absolvirung dieses Exegetikums und durch eine Klausurarbeit beim Referendariatsexamen ergänzt werden. Es schwebten Erwägungen, ob nicht schon vor Verabschiedung der Vorlage über die Vorbildung für den Justizdienst das erwähnte Exegetikum einzuführen und so die juristische Laufbahn auch thatsächlich den Abiturienten der nicht humanistischen Anstalten zu eröffnen sei. Gefordert werde nur soviel Latein, als für die juristische Fachbildung nothwendig; in Bezug auf die allgemeine Vorbildung seien jene Anstalten den humanistischen Gymnasien gleichwerthig. Bei dem Nachtrag zu dem Normalbesoldungsetat, durch welchen den Oberlehrern das Höchstgehalt nach 21 Jahren und rasches Aufsteigen in den ersten Dienstaltersstufen gesichert wird, entspann sich die übliche Debatte über die Besoldung der Oberlehrer, ohne bemerkenswerthe neue Momente zu Tage zu fördern. Dem Abgeordneten Dr. Dittrich stimmte der Kultusminister in der Hoffnung zu, daß nunmehr eine Beruhigung in den Kreisen der Oberlehrer eintreten möchte. Im Verein mit dem früheren Finanzminister sei von ihm das für die Oberlehrer an Verbesserung durchgeführt worden, was im Rahmen der allgemeinen Besoldungsordnung möglich war. Nach Erledigung des Etats der höheren Lehranstalten vertagte sich das Haus auf heute.

Parlament-Skandal.

In der belgischen Repräsentantenkammer kam es am Schlusse der gestrigen Sitzung, in welcher die Berathung über die Vorlage, betreffend das allgemeine Stimmrecht, fortgesetzt wurde, zu heftigen Lärmscenen. Ministerpräsident de Smet de Naeyer hatte gesagt, die Taktik der Sozialisten bestehe darin, mit Hülfe der Liberalen zunächst das allgemeine Stimmrecht zu erringen. Das Bündniß der Parteien der Linken sei nur äußerlich; der Zweck desselben sei die Agitation, das wahre Ziel der Sozialisten sei die Revolution und die Revision der Verfassung. Das Herz müsse einem bluten, wenn man an die Eventualitäten denke, die von den Sozialisten in Aussicht gestellt seien. Das allgemeine Stimmrecht werde von der Regierung abgelehnt, weil es unter den heutigen Umständen unvereinbar sei mit den Institutionen Belgiens. Caluwaert (Sozialist) ruft: „Sie werden es bereuen!“ Van der Velde (Sozialist) sagt, auf die Friedensworte, die man an den Minister gerichtet habe, sei nicht gehört worden. Die Erklärungen des Ministers kämen für die Arbeiter einer wahren Kriegserklärung gleich. (Beifall links.) Anseele (Sozialist) ruft, der Minister habe gesagt, es werde Blut fließen. Ministerpräsident de Smet de Naeyer ruft: „Das ist falsch! Sie wollen die Revision der Verfassung mit Mitteln erlangen, deren sich Straßenräuber bedienen.“ (Lärm links, Rufe: zur Ordnung.) Ein fürchterlicher Tumult entsteht. Alle Sozialisten erheben sich. Smeets (Sozialist) stürzt auf den Tisch des Präsidenten zu, schlägt mit Fäusten darauf und verlangt, daß der Ministerpräsident zur Ordnung gerufen werde. Andere Sozialisten drängen mit erhobenen Fäusten auf die Ministersitze zu. Die Saaldiener werfen sich ihnen entgegen, die gemäßigten Liberalen suchen die Sozialisten, die vor den Bänken der Minister in drohender Haltung stehen, zu beruhigen. Der Präsident erhebt sich und erklärt die Sitzung geschlossen.

Vom Burenkrieg.

Lord Methuen ist von den Buren freigelassen! Das ist die neueste Nachricht, welche vom südafrikanischen Kriegsschauplatz kommt. Die Buren haben sich rasch eines Besseren besonnen, sie sind zur Einsicht gekommen, daß der englische General ihnen auf seinem Posten viel mehr nützen könne als in der Gefangenschaft, und sie haben ihn freigelassen. Es liegt über die Umstände und die eventuellen Bedingungen, unter denen die Freilassung erfolgte, leider nicht die geringste Nachricht vor; man weiß also auch nicht, ob der Freilassung Methuen's eine Verständigung voranging, auf Grund deren die Engländer den kriegsgerichtlichen Prozeß gegen den gefangenen Burenführer Kruitzinger niederschlagen müssen. Auffällig ist aber jedenfalls, daß sich die englische Kriegsverwaltung in tiefes Schweigen hüllt und nur ankündigt, daß der Prozeß gegen Kruitzinger aus technischen Gründen vertagt worden ist. Dem englischen Kriegsminister stehen doch die direkten Kabelverbindungen zwischen London und dem Kap zur unumschränkten Verfügung; wie kommt es da, daß er kein Detail über Lord Methuens Freilassung zu erzählen weiß? Irgend etwas scheint da mit gutem Grunde verheimlicht zu werden und man darf auf die Wahrheit, die sich ja trotz alledem nicht lange unterdrücken lassen wird, gespannt sein. Wie verlautet, begeben sich die in Amerika weilenden Burendelegirten nach Südafrika, um einen genauen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Kriegsoperationen zu gewinnen. Nach den neuesten im Haag eingetroffenen Meldungen wurde die Kolonne Kekewich bereits am 4. März von dem Kommando Delareys bei Doornlagte überfallen und vollständig zersprengt. Die Kolonne Greenfells dürfte nachdem die Kolonne Methuen geschlagen worden ist, den Rückzug angetreten haben, wird aber jedenfalls von Delarey verfolgt.

Aus dem Leben Delareys erzählt ein englisches Blatt: Der Burengeneral Delarey, der Lord Methuen gefangen hat, ist der erfolgreichste aller Burenführer. Aber der Krieg hat auch über ihn Trauer gebracht. Sein fünfzehnjähriger Sohn kämpfte am Modderriver neben ihm, wurde von einer Kugel getroffen und starb nach einer halben Stunde. Wie sehr er von diesem Verlust betroffen wurde, zeigt ein Gespräch, das einige seiner Leute mit ihm in seinem Zelt über Lord Roberts hatten. Es wurde erwähnt, daß dieser im Kriege die Würde eines Earl, 2 000 000 Mark, die höchste Stellung im britischen Heere und einen weltberühmten Namen erworben hatte. Delarey hörte eine Zeit lang ruhig zu und sagte dann: „Ihr sprecht von dem, was Lord Roberts gewonnen hat, und scheint ihn zu beneiden, aber denkt Ihr je an seine Verluste? Keiner von Euch hat in diesem Kriege einen Sohn verloren, nur Lord Roberts und ich, und ich habe Mitgefühl für ihn. Ich kann Euch versichern, daß er gern alle Ehren, jeden Pfennig seines Vermögens hingeben und zur Stellung eines Leutnants, ja sogar eines Tommy zurückkehren würde, könnte er dadurch seinen Sohn wiedergewinnen. Gewiß ist er ein Feldmarschall, aber er ist auch Vater. Ich kenne seine Gefühle, als er hörte, daß sein Sohn getödtet war. Ich habe denselben bittern Kelch getrunken; aber er hat seinen einzigen Sohn verloren, und ich habe noch mehrere.“ Auch sein zweiter Sohn, der kaum vierzehn Jahre alt war, stieß zu ihm an die Front. Während des ganzen Krieges stand General Delarey fortgesetzt an der Front. Eine Zeit lang lag er schwer krank in Kroonstad, aber er stand von seinem Bett auf, um den Befehl über die zerstreuten Kommandos zu übernehmen, die sich Lord Roberts' Vormarsch von Bloemfontein entgegenstellten. Lord Methuen hat als Gefangener und Verwundeter von Delarey nichts zu fürchten. Der Führer von Delarey's Ambulanz berichtete, daß er stets den Befehl hatte, immer alles Mögliche für die englischen Verwundeten zu thun, und daß der General die Gewohnheit hatte, die Gefangenen selbst zu besuchen, um zu sehen, daß sie richtig gepflegt würden. So wurde auch ein verwundeter Lincoln in der Gefangenschaft von Delarey besucht. Als der Soldat hörte, wer der General wäre, rief er aus: „Ist das der große Delarey?“ Als der General Abends am Wachtfeuer von dem Vorfall hörte, lächelte er und sagte in seiner ruhigen sanften Art: „Es ist etwas, von seinen Feinden ‚groß‘ genannt zu werden; aber es ist größer, von ihnen als gut anerkannt zu werden.“ Denn der Soldat hatte erklärt, wenn er gewußt hätte, wer er wäre, „hätte ich salutirt und wenn ich auf meinen Händen und Knieen hätte hinkriechen müssen“. Delarey stammt von Hugenotten ab, was man an seiner fein gemeißelten Nase, dem proportionirten Kopf und den zarten Händen und Füßen noch erkennen kann. Ein wohlgepflegter Bart hängt ihm bis auf die Brust und die ganze Figur erscheint durch den massiven Kopf kleiner, so daß er wie ein Mann von mittlerer Größe aussieht, während er doch 5 Fuß 10½ Zoll groß ist. „Er war eine seltsame Figur im Felde,“ erzählte ein Kriegskorrespondent. „In einen groben braunen Tweedanzug gekleidet, mit einem großen, hellfarbigen Flicken auf dem Hosenboden, ritt er einen zottigen Basutopony. Er hatte nichts von der sauberen Nettigkeit Louis Botha's, nichts von dem Eindruck machenden Aussehen Lucas Meyer's, und doch war sein kühnes und trauriges Auge und sein nachdenkliches Gesicht achtunggebietend. Seine angeborene Würde behauptete sich trotz der Kleidung. Delarey ist ein zu guter Soldat und hat eine zu hohe Achtung für seine Gegner, um sich zu kleinlichen Belästigungen gegen die Leute, die in seine Hände fallen, herabzuwürdigen. Er ist ein Gentleman in des Wortes vollster Bedeutung, tapfer, höflich und ritterlich.“ Delarey ist als ruhig bekannt und er hat die Gewohnheit, langsam mit der Hand über die Stirn und Kopf zu fahren. Sogar im Volksraad, dem er vor elf Jahren angehörte, war er als ruhiger Mann bekannt.

Die neuen Postwerthzeichen.

In Bezug auf die Einführung der neuen Postwerthzeichen vom 1. April hat das Reichspostamt am 9. März nähere Bestimmungen erlassen, nach denen in der Zeit vom 20. bis einschließlich den 31. März alle betheiligten Stellen neue und alte Postwerthzeichen neben einander vorräthig zu halten haben. Das Publikum ist in der Zeit vom 20. bis 31. März beim Einkauf alter Postwerthzeichen darauf aufmerksam zu machen, daß diese nur bis einschließlich den 31. März gelten, und beim Einkauf oder Eintausch neuer Postwerthzeichen darauf hinzuweisen, daß diese erst vom 1. April ab Gültigkeit haben. Ueber das Verfahren bei Benutzung unrichtiger Postwerthzeichen seitens des Publikums wird Folgendes bemerkt: Die am 1. April den Briefkasten entnommenen, mit alten Postwerthzeichen frankirten Sendungen sind ohne Nachtaxe abzusenden. Im Uebrigen sind Sendungen, die im Reichspostgebiet a) vor dem 1. April mit neuen Postwerthzeichen oder b) nach dem 31. März mit alten Postwerthzeichen (Reichspostwerthzeichen oder würtembergischen Postwerthzeichen) frankirt aufgeliefert werden, an die Absender zum Bekleben mit gültigen Postwerthzeichen zurückzugeben. Wenn dies aber ohne Verzögerung nicht möglich ist (z. B. bei Sendungen aus dem Briefkasten), so sollen trotz Verwendung der unrichtigen Postwerthzeichen a) die vor dem 1. April mit neuen Postwerthzeichen frankirten Sendungen allgemein, b) die nach dem 31. März mit alten Postwerthzeichen (Reichspostwerthzeichen oder würtembergischen Postwerthzeichen) frankirte Sendungen bis auf Weiteres ohne Nachtaxe abgesandt werden. Die Bestimmungspostanstalten haben die mit unrichtigen Werthzeichen versehenen, aus dem Reichspostgebiet herrührenden Sendungen ohne Erhebung von Porto an die Empfänger auszuhändigen; dasselbe hat zu geschehen mit den in Würtemberg aufgelieferten Sendungen, die vor dem 1. April mit neuen Werthzeichen oder nach dem 31. März mit alten Werthzeichen (auch solchen des Reichspostgebiets) frankirt worden sind, ferner mit den von den Marine-Schiffsposten und den auf deutschen Handelsschiffen bestehenden Seeposten herrührenden Sendungen, die nach dem 31. März mit alten Postwerthzeichen abgesandt worden sind.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist, wie aus Bremen gemeldet wird, mit seiner Flottille gestern Nachmittag auf der Weser angekommen und bei dem Hohenwegleuchtthurm vor Anker gegangen. Oberbaudirektor Franzius, welcher zum Vortrag befohlen war, begab sich im Laufe des Nachmittags an Bord des Panzerschiffes. Der Kaiser wird heute mit dem Tender des Norddeutschen Lloyd abgeholt werden, um von der Lloydhalle aus seine Reise nach Bremen anzutreten. Der Vizepräsident und der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd begeben sich gleichfalls auf Wunsch des Kaisers nach Bremerhafen. — Die Kaiserin ist gestern Nachmittag 3 Uhr von Kiel mit Sonderzug nach Flensburg abgereist. Die kaiserlichen Prinzen kehrten darauf mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Plön zurück. Um 5½ Uhr traf die

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[9] (Nachdruck verboten.)

„Aber später? Bitte, bitte!“ Sie war zu ihm getreten und legte die Hand auf seine Schulter. Der Veilchenduft war fast betäubend und machte ihn nervös. „Geh' nur. So gegen halb neun bin ich dort.“

„Gewiß?“

„Wenn ich etwas sage —“

„Gut, gut, ich weiß schon. Besten Dank. Adieu!“

Im nächsten Augenblick erklangen schon die Geschirrglöckchen des abfahrenden Wagens. Ein Peitschenknall, und es war wieder so ruhig wie früher.

Johann Wilhelm stand auf und schaltete das Licht ein. Ein rascher Blick auf die Pendule, die zwischen den bizarr geformten venetianischen Gläsern auf dem Kaminsims stand, zeigte ihm, daß er noch zwei volle Stunden Zeit hatte. Erleichtert athmete er auf. Noch zwei Stunden! Er wollte sie auf seine Art benutzen und begab sich nach seinem Zimmer, um Toilette zu machen. Dann schlüpfte er in seinen Pelzrock und verließ das Haus.

Es schneite noch immer, aber der Wind hatte etwas nachgelassen. Kein Mensch belebte die einsame Straße. Unten hielt ein Straßenbahnwagen; auf Johann Wilhelms Rufen wartete der Schaffner, bis Jener zu ihm auf die Plattform stieg. Höflich grüßte er den ihm wohlbekannten Millionär und öffnete ihm die Thür zum Wageninnern. Johann Wilhelm winkte ab. „Lassen Sie es nur, ich bleibe hier draußen.“

„Es ist aber kalt, und der Schnee schlägt einem ins Gesicht.“ Johann Wilhelm sah lächelnd auf den frostzitternden Schaffner, dem der Bart zu einem Eisklumpen gefroren war, und sagte: „Ich friere nicht.“

Der Schaffner entgegnete nichts und wandte sich seiner Kurbel zu. „Er friert also nicht, der Neumann,“ dachte er. „Glaub's schon, in dem Pelzmantel. Und die paar Minuten Fahrzeit —“

„Woran denkt Ihr, guter Freund?“ fragte unvermittelt der Millionär.

Der Schaffner neigte das vor Kälte blutrothe Ohr dem Frager zu und ließ sich dessen Worte wiederholen, da er sie beim Rollen und Stampfen des Wagens nicht recht verstanden hatte. „Woran ich gedacht habe? Ja nun — was man so denkt —“

„Heraus mit der Sprache. Ihr habt an mich gedacht, nicht?“

Der Schaffner wurde verlegen. „Wenn man so von fünfe Morgens auf dem Karren steht,“ antwortete er, „daß einem der Schnee nur so um die Nase pfeift und der Bart zu Eis friert, kommen oft kuriose Gedanken.“

„Das will ich gern glauben, Freund,“ gab Johann Wilhelm zurück. „Wann habt Ihr heute Abend Schluß?“

„Um elf.“

„Und dann?“

„Dann geht's heim.“

„Ins Bett, was?“

„Kein Gedanke, Herr. Muß noch meinem Kleinen den Baum schmücken. Ein Junge, Herr, sag' ich Ihnen, wie Milch und Blut. Und so brav und lieb —.“

Johann Wilhelm dachte an seinen Sohn, von dem er noch nicht einmal wußte, ob er zu Weihnachten heimkehren würde. Er studirte in Leipzig die Rechte und jubelte jetzt wohl im Kreise seiner Kommilitonen, ohne an den vereinsamten Vater zu denken.

„Marktstraße, Herr. Hier wollten Sie doch aussteigen?“

„Jawohl. Aber ich wollte Ihnen noch etwas für Ihren Sohn geben. So.“

„So viel, Herr?“ sagte der Schaffner mit bebender Stimme. „Sie haben sich geirrt.“ Ein Goldstück funkelte in der blaugefrorenen Hand.

„Ist schon recht so,“ entgegnete Johann Wilhelm und verschwand im Gewühl des Weihnachtsmarktes.

Langsam trottete er mit den anderen Leuten durch die hellerleuchteten Budenzeilen und beschaute sich andächtig den bunten Kram. Der Geruch der Farben an den schwarzgefleckten Holzpferdchen, der Duft der Aepfel und mandelgespickten Lebkuchen, das herbe Aroma der schneebedeckten Tannen erinnerte ihn mit Macht an seine eigene Jugendzeit. Ein kleines, armes Bäumchen nur war es gewesen, das am Morgen in seiner Kammer stand, mit wenigen kleinen Unschlittkerzchen, ohne Glaskugeln, ohne Flitter. Aber große Lebkuchen wie diese da hatten an den unteren stärkeren Zweigen gehangen und er hatte abwechselnd von jedem gegessen, bis der Vater in seiner rauhen Art dazwischengefahren war: „Ich laß' aber den Doktor nicht rufen, wenn Du Dir an dem Zeug den Magen verdirbst, Du Leckermaul!“ Er hatte gelacht und die Liebe empfunden, die auch in diesen groben Worten lag.

Ein anderer Weihnachtsbaum flammte vor seinem geistigen Auge auf. Sie wohnten noch in der alten, bescheidenen Wohnung an der Henriettenstraße. Mit Frau Marie hatte er sich in opferfreudiger Elternliebe mancher kleinen Entbehrung unterzogen, um die Geschenke für Hans und Thilda zu beschaffen. Nun standen Sie in der Wohnstube unter dem Tannenbaum, dessen Lichter brannten, während die Kinder ungeduldig an der Thür flüsterten und wispelten. Frau Marie rührte die Schelle, und das junge Volk stürmte herein. Welcher Jubel! Seine Freude war stiller, aber größer wie die der Kinder gewesen, als dann Hans ihm den selbstgefertigten bunten Pappkasten, der stark nach Kleister roch, freudegeröthet überreichte und Thildchen ihm mit verschämtem Lächeln die groben unförmigen Strümpfe in die Hand drückte, an denen sie drei Monate lang gestrickt hatte!

Alles vorüber, Alles vorbei! Frau Marie hatte längst die Bescheerung von Weihnachten auf den Neujahrstag verlegt, denn das war ja entschieden feiner. Und seine Kinder — was war aus dem guten, etwas schwerfälligen Hans geworden? Vor zwei Jahren zu Weihnachten hatte er ihm zum letzten Mal einige Geschenke gemacht, kostbare Kleinigkeiten: einen Ring, eine juchtenlederne Dokumentenmappe, eine Schreibgarnitur aus holländischer Bronze; der Junge aber hatte ihm ins Gesicht gelacht und gemeint, Baargeld wäre ihm lieber gewesen. Pah, er war nicht werth, daß sich sein Vater um ihn grämte.

Im Gehen stieß er an den ärmlichen Stand eines kleinen Mädchens, das erschreckt nach den ins Rollen gerathenen Wollpuppen griff. Johann Wilhelm schaute auf; der trübe Schein der blakenden Oellampe beleuchtete ein blasses schmales Gesichtchen mit tiefdunklen Augen, das ängstlich aus einer großen schwarzen Kapuze blickte. Er mußte unwillkürlich an Thilda denken. Ob sie sich jetzt wohl nach der Heimath sehnte, nach ihm? Zu Neujahr würde sie für ein paar Tage in Ferien kommen: Warum nur kam sie nicht zu Weihnachten? Er erinnerte sich: Frau Marie hatte es für überflüssig befunden; vor Weihnachten wären die Züge überfüllt, sie wüßte ja auch, daß ihr immer erst zu Neujahr bescheert würde.

Johann Wilhelm lachte bitter und ging schneller, wie von einem plötzlichen Entschluß beseelt; wenn seine Frau auch die Liebe zu ihrer Tochter verloren hatte, so fühlte er anders. Sein Vaterherz sollte zu Rechte kommen. Er begab sich zum Telegraphenamt und depeschirte an Thilda: Ich sehne mich nach Dir. Komm mit dem nächsten Schnellzuge! Dann verließ er zufrieden den kahlen schmutzigen Raum, auf dessen staubigen Dielen in dunklen Flecken das Schmelzwasser des Schnees stand, den die Eintretenden mit herein gebracht hatten. Morgen Mittag war er nicht mehr allein!

Es wurde Zeit, seinem Versprechen gemäß zum Bürgermeister in Gesellschaft zu gehen. Eine leere Droschke fuhr langsam des Weges. Er sprang hinein und ließ sich zuerst zur Villa fahren, um sein Schuhwerk zu wechseln.

„Der junge Herr ist gekommen!“ sagte der Portier, als er die Thür öffnete. Neumann zeigte ungeheucheltes Erstaunen. „Wirklich? Wann denn!“

„Mit dem Achtuhrzuge. Er ist sogleich zum Bürgermeister, zur Gnädigen.“

Johann Wilhelm legte schnell die letzte Hand an seine Toilette. Er war aufgeregt; die Nachricht war so unerwartet gekommen. Welche Ursache mochte Hans heimgetrieben haben? Geld konnte er in Leipzig auf der Lingen'schen Privatbank beheben, so viel er nöthig hatte. Er hatte ihm dort Kredit eröffnet, da ihm die ewigen Bettelbriefe nachgerade zum Ekel geworden waren und bei Hans keine Mahnung zu einer vernunftgemäßeren Lebensweise mehr fruchtete. Ob vielleicht eine Regung von Liebe zur Heimath — nicht zu den Eltern, das war gewiß — den Jungen hergebracht hatte? Er würde es gleich in Erfahrung zu bringen suchen.

In blendendem Licht erstrahlte die Fensterflucht der ersten Etage des Bürgermeisterhauses. Stimmengemurmel und Gläserklingen drang gedämpft hernieder. Eben erlosch eine lustige Lachsalve.

Ein Arbeiter in dünner zerrissener Bluse ballte im Vorbeigehen die Faust nach den erleuchteten Fenstern. Johann Wilhelm, der gerade dem Wagen entstiegen war, winkte ihn zu sich unter das gläserne Vordach. Der Gerufene näherte sich zögernd und widerwillig.

(Fortsetzung folgt.)

Kaiserin in Glücksburg ein. Die Konfirmation der beiden Töchter der Herzogs und der Herzogin von Schleswig-Holstein findet heute Mittag in der Schloßkapelle statt. — König Albert von Sachsen wird voraussichtlich im September zum Besuch des Kaisers Franz Josef in Wien eintreffen. — Der Hamburger Senat hat die bisherige Oberin des Helenenstiftes in Altona, Frau General von Klaß, zur Oberin des Eppendorfer Krankenhauses gewählt.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, traf heute von der Amerikareise wieder in Bremen ein. Er nimmt heute an dem dem Kaiser vom Senat angebotenen Frühstück im Rathskeller theil. Dr. Wiegand spricht sich über das Ergebniß der von den beiden deutschen Schifffahrts-Gesellschaften in Newyork geführten Verhandlungen durchaus befriedigt aus. So weit hier bekannt geworden, werden die vorläufigen Vereinbarungen, deren Veröffentlichung erst erfolgen dürfte, nachdem sie einen endgültigen Charakter angenommen, die Selbstständigkeit der deutschen Gesellschaften in keiner Weise berühren, vielmehr in der Hauptsache gegenseitige Geschäftsinteressen der betheiligten deutschen, englischen und amerikanischen Gesellschaften ergänzen und eine feste Grundlage für die Festsetzung konstanter Fracht- und Passageraten schaffen.

— In Wien erging sich in der gestrigen Berathung der Landesvertheidigung der Jungczeche Svozil in heftigen Ausfällen gegen Deutschland. Der Regierung fehle es an Muth, sich gegen die Ausweisungen aus Preußen zu wehren und dagegen zu protestiren, wenn sich der deutsche Gesandte erlaube, in unsere Politik einzugreifen und zu intriguiren, und wenn sich sogar der Kaiser Wilhelm erlaubt, einen Plan festzustellen, nach dem die deutschen Truppen in Oesterreich empfangen werden müssen. Die alldeutsche Hetze werde von der deutschen Regierung inscenirt, ohne daß unsere Regierung dagegen auftritt, und doch sind es die Ziele des alldeutschen Verbandes, auf den Trümmern Oesterreichs ein Alldeutschland zu errichten von der Nordsee bis zur Adria, mit einem Kaiser einer Religion und einer Sprache, allerdings einem Kaiser nicht aus dem Hause Habsburg. Es werde alles aufgeboten, damit die Grenzen gegen Rußland stark befestigt seien, und doch lehrt die Erfahrung, daß Rußland gegen Oesterreich nie einen Krieg geführt habe, vielmehr wiederholt für Oesterreich und seine Dynastie als Retter aufgetreten sei. Deutschland, Preußen und die Hohenzollern waren und sind auch heute noch die Erbfeinde Oesterreichs. Die Herren in Berlin leiten die innere und äußere Politik. Die österreichischen Regierungen arbeiten sehr gut, aber nicht für Oesterreich, sondern für Deutschland.

Provinzielle Umschau.

Die Beiträge für die Landwirthschaftskammer pro 1902 betragen wie im Vorjahre ½ Proz. des Grundsteuer-Reinertrages. Darnach ist der Beitrag für jeden Thaler Grundsteuer-Reinertrag 1½ Pf., Thalerbrüche kommen bei der Berechnung nicht in Ansatz. Die Besitzer, welche unter 20 Thaler Grundsteuer-Reinertrag haben, bleiben außer Ansatz. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen der Schuhmachermeisterwittwe Matz, Bertha geb. Borth, und ihrer mit ihr in fortgesetzter Gütergemeinschaft lebenden beiden Kinder Emma und Erna Matz zu Polzin und über das Vermögen der Frau Kaufmann Paul Finck, Auguste geb. v. Pein, in Treptow a. T. — In Crampaß-Saßnitz wird von der Firma Siemens u. Halske in Berlin zu Versuchszwecken eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet werden. Eine zweite Station, mit welcher dieselbe in Verbindung treten soll, wird dem Vernehmen nach in Möllen, Bez. Köslin, errichtet werden. — Um die Stelle eines Gemeindevorstehers im Seebade Bansin haben sich über 50 Bewerber gemeldet, die den verschiedensten Ständen angehören.

Gerichts-Zeitung.

Stettin. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts hatte sich in den Personen Arbeiterwittwe Bertha Cheminell geb. Radiske, Arbeiter Gustav Woicke und Kellner Franz Rosenthal eine Falschmünzerbande zu verantworten, die im Herbst v. J. in Bredow in der Wohnung der Cheminell ihre Werkstatt etablirt hatte, in welcher sie falsche Zweimarkstücke herstellte. Durch die gestrige Beweisaufnahme wurde die Cheminell und Woicke für schuldig befunden und erstere zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, letzterer zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Kellner Rosenthal wurde freigesprochen.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 13. März.

Die Sitzung wird vom Vorsteher, Herrn Dr. Scharlau, um 5¾ Uhr eröffnet. Die Vorlage betr. provisorische Verwaltung vakanter Rektorstellen wird auf Antrag der Finanzkommission noch einmal an dieselbe zurückverwiesen. — Für zwei nachträglich eingegangene Magistratsvorlagen wird die Dringlichkeit nachgesucht, eine derselben betrifft die Ueberlassung des Direktorwohnhauses beim städtischen Krankenhause an die Pflegeschwestern und Zahlung einer Entschädigung von 1000 Mark an Herrn Direktor Neißer für vorläufige Aufgabe des Direktorwohnhauses. — Herr Dr. Graßmann widerspricht der Dringlichkeit. Die Angelegenheit sei so wichtig, daß die einzelnen Gruppen dazu unbedingt Stellung nehmen müßten, auch sei die Frage der Beschaffung von Wohnungen für die Schwestern mit vielen anderen im Werke befindlichen Plänen auf das engste verknüpft. — Herr Bürgermeister Roth betont, daß es sich nur um ein Provisorium handle und die zu fassenden Beschlüsse in keiner Weise bindende Wirkung für die Zukunft haben würden. Die Dringlichkeit wird darauf mit knapper Mehrheit anerkannt. — Ueber die Vorlage selbst berichtet Herr Klitscher. Zur Begründung wird ausgeführt, daß die Frequenz des Krankenhauses in den letzten Jahren bedeutend zugenommen habe. Dementsprechend sei die Zahl der Pflegeschwestern nach und nach auf 60 gestiegen und seit geraumer Zeit werde Klage darüber geführt, daß es an Wohnräumen für die Schwestern fehle. Nun habe Herr Direktor Neißer sich bereit erklärt, auf die ihm vertragsmäßig zustehende Benutzung des Direktorwohnhauses zu verzichten, wenn ihm dessen ungeachtet die Direktionsgeschäfte belassen und eine Miethsentschädigung von 1000 Mark jährlich gewährt werde. Das Direktorwohnhaus biete Platz für 30 Schwestern und in den oberen Räumen können 4 Dienstmädchen untergebracht werden, alles ohne daß eine bauliche Aenderung nothwendig wäre. Da das Haus auch einen Speisesaal besitze, so werde ein entsprechender Raum im Krankenhause für Aufnahmezwecke frei. Fraglich sei allerdings, ob auf die Anwesenheit des Chefarztes im Krankenhause selbst dauernd verzichtet werden könne, doch sei ja für alle Fälle die Möglichkeit vorhanden, das Direktorwohnhaus wieder für den Chefarzt in Anspruch zu nehmen. Referent empfiehlt deshalb die Vorlage namens der Finanzkommission. — Herr Dr. Graßmann fürchtet, daß es nicht so leicht sein werde, die Pflegeschwestern event. wieder loszuwerden. Um das Provisorium festzulegen, beantrage er, die Genehmigung nur bis zum 1. April 1904 zu ertheilen. Mit diesem Amendement wird die Vorlage angenommen. — Einstimmig abgelehnt wird die Dringlichkeit einer zweiten Vorlage, wonach der neu zu gewinnende städtische Obergärtner nach einjähriger Dienstzeit auf Lebenszeit angestellt werden sollte. Widerspruch erhoben die Herren Dr. Graßmann, Dr. Delbrück, Lippmann und Dittmer und wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die Anstellungsbedingungen erst ganz kürzlich festgesetzt wären, eine Aenderung würde deshalb eingehende Besprechung voraussetzen. — Der Magistrat theilt mit, daß mit dem 1. Juli d. J. die Amtsperiode der Herren Stadträthe Morgenroth, Dr. Dohrn, Herrmann, Brennhausen, Grawitz, Collas und Knust abläuft. Zur Vorbereitung der Ersatzwahlen wird eine Kommission von sechs Stadtverordneten eingesetzt. — Die nächste Stadtverordnetensitzung soll nicht am 27., sondern am Mittwoch, den 26. März, stattfinden, damit der Gründonnerstag frei bleibt. — Bei der Wahl eines besoldeten Stadtraths werden 61 Stimmzettel abgegeben, davon lauten 54 auf Herrn Wigand, der somit gewählt ist. Vier Zettel tragen den Namen Neumann, ein Zettel weist einen unlesbaren Namen auf, je eine Stimme haben die Herren Manasse und Herbert erhalten. — Genehmigt wird ein Ortsstatut, wonach die Zahl der Stadtverordneten von 69 auf 72 erhöht werden soll, um eine gerechtere Vertheilung der Mandate auf die einzelnen Abtheilungen und Wahlbezirke zu ermöglichen. Bei 23 Neuwahlen würden in je zwei Abtheilungen acht, in einer dagegen nur sieben Stadtverordnete zu wählen sein, dieser zu kurz kommenden Abtheilung soll nun ein Mandat zugelegt werden und ergiebt sich darnach, daß die volle Zahl von 71 Stadtverordneten erst mit der dritten ordnungsmäßigen Ergänzungswahl erfolgt. Zur Feststellung des Textes für das Ortsstatut war es wünschenswerth, schon jetzt zu loosen, welches von den nach der Eingemeindung neu in die Versammlung eingetretenen Mitgliedern mit dem Ablauf dieses Kalenderjahres ausscheiden solle, das Loos fiel auf Herrn Lange. Hiervon nimmt die Versammlung Kenntniß. — Herr Wechselmann referirt über einen Fluchtlinienplan für zwei auf Bredower Gebiet längs der Jasenitzer Bahn anzulegende Straßen. — Herr Leuschner fragt an, warum die Fluchtlinienkommission nicht mit der Angelegenheit befaßt worden sei, oder ob das vielleicht noch geschehen solle, und beantragt Herr Dr. Graßmann, die Vorlage an jene Kommission zu verweisen, damit man von derselben ein Lebenszeichen erhalte. Vor Monaten sei die Kommission bereits gewählt worden und jetzt erfahre er mit Verwunderung, daß dieselbe noch nicht ein einziges Mal getagt habe. Die Versammlung könne sich unmöglich gefallen lassen, daß eine von ihr niedergesetzte Kommission einfach von der Bildfläche verschwinde. — Herr Baurath Jessen meint, es sei eine Fluchtlinienkommission nur für Grabow gewählt worden, worauf Herr Dr. Graßmann entgegnet, daß dann absolut unverständlich wäre, warum Herr Leuschner dieser Kommission angehöre. Redner ist der Ansicht, daß das ganze Gebiet der Vororte in Frage komme. — Die Beschlußfassung über diese Vorlage wird ausgesetzt, um feststellen zu können, ob eine Fluchtlinienkommission besteht, da das Ergebniß der Nachforschungen bei Schluß der öffentlichen Sitzung noch nicht vorliegt, so wird die Vorlage in die geheime Sitzung mit übernommen. Schließlich wird die Vorlage bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Der Fluchtlinienplan für die Straße am alten Grabower Kirchhof wird genehmigt nach den von der Finanzkommission erneut gefaßten Beschlüssen, denen der Magistrat zugestimmt hat. — Der Kaufmann Emil Krüger, König-Albertstr. 10, petitionirt um Zurückzahlung des seinerzeit an die Stadtgemeinde gezahlten Kapitals für die Gewährung von Kanalnutzungsrechten. Petent versichert, daß er die Zustimmung aller Vorbesitzer beibringen könne und steht, wenn das zutrifft, der Rückzahlung nichts im Wege. Die Petition wird dem Magistrat zur Prüfung und Rückäußerung überwiesen. — Weiter hatte sich die Versammlung mit einer Vorlage auf Zustimmung zu dem Entwurfe eines Ortsstatuts betr. die Krankenversicherungspflicht der selbstständigen Hausgewerbetreibenden zu beschäftigen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorlage beantragte der Referent, Herr Leistner, Vorberathung in gemischter Kommission. Ueber die in diese Kommission zu entsendende Zahl von Stadtverordneten entspann sich eine kurze Debatte, schließlich wurde dieselbe auf 12 festgestellt und die Herren Appel, Berndt, Braesel, Freund, Gollnow, Klein, Kunze, Leistner, Lippmann, Lüdtke, Siemon und Zander gewählt. — Dem Magistratsbeschlusse betr. § 15 des Ortsstatuts zur Ausführung des Gesetzes über die Anstellung rc. der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899 wurde debattelos zugestimmt. — In der Sitzung vom 30. Januar ds. Js. wurde der große Bestand von Pflaster- und Bürgersteigmaterial am 1. April 1901 monirt, nachdem der Magistrat die nöthige Aufklärung gegeben, wurde die vom Magistrat beantragte Nachbewilligung von 71 654,40 Mk. ausgesprochen, mit der Maßgabe, daß die nachzuliefernden Materialien sofort beschafft werden sollen. — Nach den Beschlüssen der Etatberathung ist der Etat pro 1902/03 jetzt kalkulatorisch vom Magistrat festgestellt. Danach schließt das Ordinarium mit einem Ueberschuß von 173 387,16, das Extraordinarium hat in Einnahme und Ausgabe 6 872 809 Mark. — Nach Befürwortung durch den Referenten Herrn Klitscher und Herrn Stadtrath Dr. Erdmann wurde der Magistratsvorlage zugestimmt, nach dem Umzug in das neue Verwaltungsgebäude bei der Sparkasse die Abfertigungsstellen für Einnahme und Ausgabe zu vereinigen, eine dritte Abfertigungsstelle und eine Markenausgabestelle einzurichten und hierzu der Sparkasse einen Beamten aus Gruppe III, vier Beamte aus Gruppe IV und einen Beamten aus Gruppe VI zu überweisen. Bei dieser Gelegenheit macht Herr Dr. Erdmann darauf aufmerksam, daß es sich bewährt habe, auch größere Rückzahlungen ohne Kündigung zu machen, der Verkehr in der Sparkasse sei lebhafter geworden und die Einzahlungen, welche 1900 nur 2 824 000 Mk. betrugen, seien im Jahre 1901 auf 3 423 000 Mark gestiegen. — Zur Aufstellung einer Trinkhalle an der Grabowerstraße in der Nähe des früheren Brunnenhäuschens von A. Döring wird die Genehmigung ertheilt. — Der Etat des milden Stiftungen wird ohne Debatte genehmigt und dabei der Wunsch ausgesprochen, daß die vorhandenen Werthpapiere nach Möglichkeit in baares Geld umgesetzt und hypothekarisch angelegt werden. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden den Vorlagen gemäß ohne Debatte erledigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Vom 15. März d. Js. an werden sämtliche Rückfahrkarten — auch Blankorückfahrkarten — nach Beendigung der Hinfahrt auf der Zielstation nochmals an der linken Seite durchlocht werden.

— Bei der am 11. und 12. d. Mts. in Greifswald abgehaltenen Turnlehrerprüfung führte der Herr Provinzial-Schulrath Dr. Friedel den Vorsitz und die Herren Stadtschulrath Prof. Dr. Rühl-Stettin, Universitäts-Turnlehrer Dr. Wehlitz und Prof. Dr. Rosemann fungirten als Prüfende. Von 16 in die Prüfung eingetretenen Aspiranten erhielten das Turnlehrerzeugniß die Herren: Dominik, stud. phil., O. Griebenow, stud. phil., Hähnel, stud. phil., v. Heyne, stud. phil., Jahn, stud. phil., Paulus, stud. theol., Reimer, stud. math., Voigt, stud. theol., Voß, stud. phil., Draeger, Präparanden-Hülfslehrer-Massow, Fiedler, Zeichenlehrer-Wollin, Lehmann, Lehrer-Gartz a. O., Müller, Lehrer-Stettin, Schröder, Lehrer-Fiddichow, Spornitz, Lehrer-Stettin.

— Wegen Fahnenflucht wird der Tambour Geyer von der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 148 verfolgt.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Interessante Zahlen bringt der „Deutsche Submissionsanzeiger" Nr. 60 vom 12. März 1902 über Verdingungs-Ergebnisse für die Stadt Stettin: 1. für 13 400 qm Stampfasphaltfahrbahnen in der Frieden- und Barnimstraße werden von den bekannten und bewährten Asphaltgesellschaften in Berlin und Hannover 350 410 Mark, also 26,15 Mark pro qm gefordert; einige andere in dieser Branche bisher nicht bekannte Firmen differirten zwischen 18,60 und 23,55 Mark pro qm. Zement-Macadam, der sich, wie die fünfjährige Erfahrung zeigt, für hiesige Verhältnisse gut eignet, würde (wie wir hören) zu 16,00 Mark herzustellen sein. 2. Für 6000 qm Granitbürgersteigplatten wurde 10—13,50 Mark für den qm gefordert, hierzu kommen etwa 2,00 Mark pro qm für Entlöschungskosten, Anfuhr zur Baustelle rc., so daß diese Platten 12,00 Mark niedrigstens kosten; Kunstgranitfliesen, wie sie u. a. hier seit 5 Jahren vor dem Rathhause und seit 2 Jahren vor dem Personenbahnhofe liegen, und die sich anderweit seit über 20 Jahren in Konkurrenz gegen Granit im stärksten Verkehr, u. a. am Leipziger Platz in Berlin, bewährt haben, sind mit 5,25 bis 6,00 Mark für den qm zu beschaffen. — Es würde somit möglich sein, bei obigen beiden Ausschreibungen rund 170 000 Mark zu sparen; daß ein Sparen unter den heutigen Verhältnissen wohl aber am Platze ist, dürfte zu bejahen sein.

— Im Verwaltungs-Bezirk Pommern wurden im Monat Februar 63 115 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, 3962 Hektoliter wurden zur steuerfreien Verwendung abgelassen, davon 3601 Hektoliter vollständig denaturirt. 10 894 Hektoliter wurden nach Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt und 209 622 Hektoliter blieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle.

— „Richard Strauß-Konzert." Das für nächsten Dienstag im großen Konzerthaussaale angesagte Konzert des „Berliner Tonkünstler-Orchesters" (75 Musiker) unter Leitung des genialen Hofkapellmeisters Richard Strauß möchten wir im Interesse aller Musikfreunde angelegentlichst empfehlen, damit auch hier — wie allerorten — ein vollständig gefüllter Saal dem großen Musiker sagt, wie man ihn auch in Stettin als den bedeutendsten der lebenden deutschen Komponisten und als genialen Dirigenten zu schätzen weiß. Den Höhepunkt des Abends wird die gewaltige, Richard Wagner gewidmete D-moll-Symphonie von Bruckner bilden. Große Vorzüge der Bruckner'schen Symphonien bilden die tiefe Innerlichkeit und Echtheit seiner Ideen, die aufrichtige Religiosität, das sehr stark ausgeprägte Naturgefühl, die blühende Erfindung, wie sie sich besonders in den elementar-einfachen Hauptthemen der Ecksätze äußert, die vollendete Uebereinstimmung zwischen der Natur des Künstlers und seinen Schöpfungen nach der inhaltlichen Seite, eine farbenreiche, echt moderne Instrumentation und eine von gründlichem Bachstudium Zeugniß ablegende kontrapunktische Meisterschaft nach der technischen Seite. In der Tondichtung: „Don Juan" (nach Nicolaus Lenau) sollen die Hörer Richard Strauß in einem der bedeutendsten Werke der Schaffensperiode des Meisters (op. 20) kennen lernen. Daß sie diejenige seiner Tondichtungen ist, in der sein künstlerisches Temperament, dessen Grundton eine impulsiv empfindende, jede herkömmliche Form zerbrechende, alles mit sich fortreißende Leidenschaftlichkeit ist, sich am freiesten wiederspiegelt, darf man wohl zugeben. Das prächtige Hauptthema zeigt uns die glänzende Gestalt des Herzbezwingers, während die anderen Themen den „Zauberkreis der reizend schönen Weiblichkeiten" in drei Typen veranschaulichen. Der geniale Tondichter versteht es wie kein Anderer, in äußerst charakteristischen Motiven die gewollten Figuren plastisch vor uns hinzuzaubern: Das erblühende unschuldsvolle Mädchen, das üppige, nach Liebe lechzende Weib und die im Leben erstarrte Frau. Im Durchführungstheil zeigt uns nun Richard Strauß, wie es Don Juan, dem Egoisten und Genußmenschen gelingt, diese Typen sich gefügig zu machen. Die Reprise zeigt, wie er sich in neuen noch größeren Genüssen berauscht, und endlich, angeekelt von der Welt und im Innern vergiftet und gebrochen, seinem Leben ein Ende macht. Ganz besonders aber darf man auf die vom Komponisten selbst zum Konzertvortrag eingerichtete neueste Oper „Feuersnoth" gespannt sein. Liszt's populärster symphonischen Dichtung „Les Préludes" liegt eine Gedankenkette Lamartines zu Grunde. Das vom Komponisten vorangestellte Programm beginnt mit den Worten: „Was anders ist unser Leben, als eine Reihenfolge von Präludien zu jenem unbekannten Gesange, dessen erste und feierliche Noth der Tod anstimmt." Und nun singt der Tondichter von junger Liebe, ihrer Zerstörung, Flucht in die Einsamkeit und Aufraffen zu neuen Thaten. „Les Préludes" gehört zu Liszt's populärsten Schöpfungen.

* Aus dem Schaufenster eines Manufakturwaarengeschäftes Berlinerthor 2 wurden seidene und Wollstoffe gestohlen. Die Diebe haben, ähnlich wie in einem früheren Falle, die Stäbe des unteren Luftfensters herausgebrochen und die Stoffe durchgezogen. — Vom verschlossenen Trockenboden des Hauses Oberwiek 19 wurden sechs leinene Frauenhemden, gezeichnet A. N., und eine weißleinene Schürze entwendet.

* Festgenommen wurden 2 Personen wegen Verübung von Gewaltthätigkeiten und eine wegen schweren Diebstahls. 4 Personen meldeten sich als obdachlos.

— Im Zentralhallen-Theater treten die für die erste Hälfte des März verpflichteten Kunstkräfte am Sonnabend zum letzten Male auf. — Am Sonntag gelangt ein neues großartiges Programm zur Aufführung und finden an diesem Tage zwei Vorstellungen statt.

— Auf die morgen Nachmittag 3½ Uhr stattfindende Schüler-Vorstellung „Minna von Barnhelm" sei nochmals hingewiesen. Morgen Abend bleibt das Theater einer Vereinsvor-

Berliner Börse
vom 13. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,40 G
Brüssel	8 Tg.	81,25 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,45
do.	3 Mt.	20,32 G
Madrid	14 Tg.	58,75 G
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,35 B
do.	2 Mt.	[illegible]
Wien	8 Tg.	85,10 G
do	2 Mt.	85,00 B
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 G
Italienische Plätze	10 Tg.	79,50 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,90
do.	3 Mt.	214,2[illegible] G
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,31
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,225
Amerikan. Noten	4,19 G
Belgische "	81,20 G
Englische Bankn.	20,48
Französische "	81,50
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,20
Russische "	216,55
Zollcoupons 100 R.	324,30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	101,80 G
" "	3	92,40
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,70 G
" " "	3½	101,70 G
" " "	3	92,25 G

[illegible] 1900	4	102,50 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,30 G
Berliner " 1898	3½	100,00 G
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99,50 G
Dortmunder "	3½	98,60 G
Düsseldorfer "	3½	98,75 G
Duisburger "	3½	98,75 B
Elberfelder "	4	103,00 G
Essener "	3½	98,90 B
Halberstädter " 1897	3½	98,75 G
Hallesche " 1886	3½	99,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,60 B
Magdeburger "	3½	99,60 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,20 G
Pommersche "	3½	99,00 G
Posener "	3½	98,50 G
	3	89,60
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	95,10
" 19	3½	100,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,60
" "	3½	99,80 G
Westpr. "	3½	98,80
Berliner Pfandbriefe	5	119,10 G
" "	4½	110,90
" "	4	106,00 G
" "	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90
" "	3½	99,40 G
" "	3	89,85 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,10 G
Ostpreußische	4	103,60 G
"	3	89,80
Pommersche	3½	98,80 G
"	3	89,90
Posensche 6–10	4	102,90
" Serie C.	3½	98,70 G
" A.	3	90,20 G
Sächsische	4	—,—
"	3½	99,10 G
" landschaftl.	3	89,90
Schles. altlandsch.	4	—,—
" "	3½	99,25 G
" landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	102,75 G
"	3½	98,50
"	3	89,80 G
Westfälische	4	103,30 G
"	3½	100,00 G
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I.	3½	98,75 G
" I.	3	90,00
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	99,40 G
Hessen-Nassau	4	—,—
"	3½	99,50 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,30
" "	3½	99,30 B
Pommersche "	4	104,30 G
" "	3½	99,20 G
Posensche "	4	103,90 G
" "	3½	99,10 G
Preußische "	4	103,80 G
" "	3½	99,20 B
Rhein. u. Westf. "	4	103,75 G
" "	3½	99,50 G
Sächsische "	4	103,90 G
Schlesische "	4	103,75 G
" "	3½	99,30 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,70 G
" amort.	4	104,90
Sächs. Staats-Anl.	3½	101,00 G
" Staats-Rente	3	90,80 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,90
Bayer.	4	157,20
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,60
Köln-Mind. Präm.	3½	138,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,70 B
Lübecker	3½	143,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,25 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,00 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	71,75 G
Barletta-Loose	—	20,10 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	36,90 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,[illegible]0 G
Chines. Staats- "	5½	101,50 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	99,40 G
" 1898 "	4½	90,70 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	40,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,25 G
" Gold- "	1,60	39,10 G
Italienische Rente	4	100,90 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	75,90 G
Mexikan. Anleihe A.	5	100,00
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	1⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,60 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,10 G
" 1860er Loose	4	155,60
" 1864er	—	118,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,10 G
" 1889	4	85,00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,25 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	86,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	473,00
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,60 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,75 B
" amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	114,40
Ungar. Gold-Rente	4	101,10
" Kronen-Rente	4	98,30
" Staats-R. 1897	3½	89,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,75 B
Bsch.-Hamb. 1. 1[illegible]	3½	96,00 G
" 2–9. 12–15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	100,50 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,25 G
" " " " 2	3½	112,60 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	101,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 G
" " alte	3½	95,80 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,90
"	3½	65,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	—,—
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" 9	3½	94,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	91,00 G
" 11. 12	4	88,50 B
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,00 G
" 4	4½	115,00 G
" 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,30 G
" " 1909	4	101,40 G
" " Com.	3½	99,25
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	87,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schlei.	4	100,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	126,00 B
Braunschw. Landeseisenb.	127,20 G
Crefelder	89,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	176,50
Eutin-Lübeck	54,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	130,00 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,00 B
Ostpreußische Südbahn	79,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	86,00 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109,10

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,50 B
Allgem. Deutsche Klb.	14,50 G
" Lok.- u. Strb.	147,75 G
Barmen-Elberfelder	152,75
Bochum-Gelsenkirchener	122,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	126,00
" Straßenbahn	171,75 B
Elektr. Hochbahn	122,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	211,50 G
Hamburger "	177,50 G
Magdeburger "	139,50 G
Stettiner "	130,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95,75 B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	85,00 G
Breslauer Rhederei	19,25
Hamb.-Amerik. Packetf.	113,80
Hansa, Dampfschiff.	123,00 B
Kette, D. Elbschiff.	78,75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	114,90 B
Schlei. Dampfer-Co.	75,00

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,25 G
Bergisch-Märkische Bank	152,25 G
Berliner Bank	92,25 G
" Handels-Ges.	157,75
Braunschw. Bank	115,50 G
Breslauer Diskont-Bank	92,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	101,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,30 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	215,90
" Genossensch.-Bank	105,30 G
Disconto-Comm.	196,30
Gothaer Grundkred.-Bank	125,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,00 G
Hannoversche Bank	119,00 G
Kieler "	136,60 G
Kölner Wechslerbank	87,70 G
Königsb. Vereins-Bank	111,00 G
Leipziger Bank	1,40 B
" Credit-Anstalt	176,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	119,25 G
" Privatbank	90,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	191,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	13,75 G
Meining. Hyp.-B. 80%	127,90
Mitteld. Bodencredit	89,25 G
" Credit-Bank	111,60 G
Nationalbank für Dtschl.	110,10 G
Nordd. Creditanstalt	103,25 G
" Grundcredit	95,25 G
Oesterr. Creditbank	219,50 G
Pomm. Hypotheken-Bank	18,00 G
Preuß. Bodencredit- "	137,40 G
" Centr.-Boden- "	164,25 G
" Hypoth.-Akt.- "	11,90 G
" Pfandbrief- "	122,50 G
Reichsbank	151,[illegible] G
Rheinische Bank	46,10 G
Sächsische "	127,10 G
Westdeutsche "	88,30 G
Westfälische "	143,70 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,50 G
Bock	16[illegible] G
Böhm. Brauhaus	192,00 G
Bolle Weißbier	72,00 G
Landré	195,90
Patzenhofer	206,50 G
Pfefferberg	240,00 G
Schöneberg Schl.	181,80 G
Schultheiß	234,00 G
Bochumer	149,00 G
Germania Dortm.	184,80 G
Accumulatoren-Fabrik	129,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	156,00
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	192,25 G
Aluminium-Industrie	158,00 G
Anglo-Central-Guano	89,80
Anhalt. Kohlenwerke	91,75 B
Berl. Elektricitäts-Werke	189,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	80,50 G
Bielefeld. Masch.	213,75 G
Bismarckhütte	233,25 G
Bochumer Bergwerk	58,75 B
" Gußstahlwerke	200,00 B
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	54,50 G
Breslauer Oelfabrik	62,25 G
Chemische Fabrik Buckau	118,50 B
Concordia Bergbau	266,50
Deutsche Gasglühlicht	302,00
" Spiegelglas	164,50 G
" Steinzeug	265,00 G
" Waffen u. M.	178,00 G
Donnersmarck-Hütte	192,00 G
Dortmund Union	55,25 G
Dynamite Trust	175,00 G
Egestorff Salzwerke	141,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	134,25 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	106,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	24,10 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	221,00 G
" Masch. conv.	158,00
Hamburger Elektr.-Werke	149,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,10 G
Hannov. Masch.-Br.	327,0 G
Hibernia Bergw.-Ges.	162,00 G
Hirschberger Leder	124,50 G
" Maschinen	55,00 B
Höchster Farbwerke	343,00 G
Hörderhütte conv. neue	96,00 G
Hoffmann Stärke	172,50 G
Hofmann Waggon	199,50 G
Ilse Bergbau	154,75 G
Köln. Bergwerke	317,00 G
König Wilhelm conv.	162,50 G
" " St.-Pr.	228,50 G
Lauchhammer	108,00 G
Laurahütte	202,0[illegible] G
Ludwig Löwe u. Co.	261,50 G
Magdeb. Allg. Gas	126,60 G
" Bauhank	94,75 G
" Bergwerk	417,50 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	98,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	68,00 G
" Gummi	89,75 G
" Jute-Sp.	46,00
Nordstern Bergwerk	219,80
Oberschles. Chamotte	127,50 G
" Eisenb.-Bedarf	120,10
" Eisen-Industrie	126,00 G
" Kokswerke	131,10 G
" Portl.-Cement	1[illegible]2,25 G
Oppelner Portl.-Cement	[illegible] B
Osnabrücker Kupfer	89,[illegible]
Phönix Bergwerk	140,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	110,00 G
" Metallwerk	63,25 G
" Stahlwerk	153,75 G
" Industrie	136,25 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	105,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	188,50 G
Schering Chem. Fabrik	196,25 G
Schles. Bergb. Zink	320,25
" Elektr.- u. Gasg.	112,25 G
" Kohlenwerk	25,30
" Portl.-Cement	148,25 G
Siemens u. Halske	145,10 G
Stettin-Bredow Cement	134,00 G
" Chamotte	252,50 G
" Elektric.-Werke	145,50 G
" Gristow	52,00 G
" Vulkan B.	196,25 G
Stoewer Nähmaschin.	91,50 G
Stolberger Zink	129,60 G
" " St.-Pr.	129,60 G
Stralsund. Spielkarten	117,50 G
Union Chem. Fabrik	136,00 B
" Elektricit.-Ges.	125,00 G
Barziner Papierfabrik	193,50 G
Victoria Fahrrad	65,50 G

stellung halber geschlossen. Capus' „Glück“, die Sensationsnovität, die einen unbestrittenen Erfolg errang, wird am Sonntag Abend zum ersten Male wiederholt. Am Montag Nachmittag findet bei kleinen Preisen eine nochmalige Aufführung der lustigen Posse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden“ statt, am Montag Abend gelangt nach mehrjähriger Pause Sudermanns „Ehre“ mit Dir. Resemann als „Trast„ bei kleinen Preisen im Bellevue-Theater zur Aufführung.

— Der dritte und letzte Vortragsabend des Fischer'schen Musik-Instituts hatte gestern den Saal des Ev. Vereinshauses fast vollständig gefüllt und dürften alle Anwesenden von dem Gebotenen in jeder Weise befriedigt gewesen sein. Es waren die Schülerinnen der Oberklasse, welche sich vorstellten und bewiesen, daß sie bereits in der Pflege der Musik weit vorgeschritten sind, denn tadellos brachten sie selbst größere Kompositionen von Rubinstein, Mozart und Weber zu Gehör. Volle Anerkennung erntete auch ein aus Mitgliedern der Kapelle des Königsregiments gebildetes Quintett für zwei überaus exakte Vorträge. — Frau Elfriede Fischer darf mit Befriedigung auf den Verlauf ihrer drei Vortragsabende zurückblicken.

— Um den aus der Bevölkerung vielfach laut gewordenen Wünschen nachzukommen, hat der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jakobi beschlossen, bis auf Weiteres Dienstags und Donnerstag von 11—1 Uhr die Kirche zur unentgeltlichen Besichtigung offen zu halten. Eingang Hauptportal an der Papenstraße.

29. Provinzial-Landtag von Pommern.

II.

Stettin, 14. März.

Die gestrige Sitzung wurde Nachmittags 2 Uhr von dem Präsidenten Herrn von Köller-Cantreck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Dieselbe brachte einen überaus wichtigen Beschluß im Interesse Stettins und der ganzen Provinz, der Landtag beschloß nämlich einstimmig nach eingehender Begründung durch die Herren Frhr. v. Steinicker und G. Manasse folgendes Immediatgesuch an den Kaiser zu senden:

„Eure kaiserlichen und königlichen Majestät bittet der in Stettin versammelte 29. Provinzial-Landtag der Provinz Pommern allerunterthänigst, allergnädigst befehlen zu wollen, daß dem Landtage der Monarchie alsbald eine Vorlage betreffend den Bau des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin unterbreitet werde. Der erste preußische Seehafen ist für den Verkehr nach Berlin und weiter noch immer auf den Finow-Kanal angewiesen, der nur mit Kähnen von 170 Tonnen Tragfähigkeit befahren werden kann. Inzwischen sind die Bedingungen, unter denen früher Stettins Wettbewerb mit den Nordseehäfen stattfand, durch Erbauung des Oder-Spree-Kanals, des Kaiser-Wilhelm-Kanals und des Elbe-Trave-Kanals völlig zu Ungunsten Stettins umgestaltet, dessen Handel nach Angabe seiner Vertreter außerdem fast dreimal so hohe Hafenabgaben wie Hamburgs Handel zu tragen hat. Eure Majestät haben die Vorbedingung für Stettins erfolgreichen Wettbewerb auf der See durch Vertiefung des Fahrwassers zur See geschaffen. Ew. Majestät ist bekannt, welche Opfer die Stadt Stettin für Erbauung eines ausreichenden Hafens gebracht hat. Von keiner Seite wird in Zweifel gezogen, daß Stettins Handel zur Ausnutzung dieser Anlagen und zur Behauptung seiner Stellung als Handelsplatz einer leistungsfähigen Wasserverbindung mit Berlin bedarf. Von Jahr zu Jahr hoffen wir auf die Herstellung dieser Wasserverbindung, jedoch bisher vergeblich. Ew. Majestät wollen deshalb allergnädigst unserer allerunterthänigsten Bitte um Herstellung dieser Wasserverbindung ein huldvolles Interesse zu Theil werden lassen. Unsere Bitte entspricht der Ueberzeugung, daß bei unverändertem Fortbestehen der jetzigen Verhältnisse Stettins Handel einen nicht wieder gut zu machenden Schaden erleiden muß.“

Einem Antrage des Herrn Landeshauptmanns von Eisenhart-Rothe entsprechend wird die Anstellung eines siebenten Landesraths beschlossen und als solcher Herr Reg.-Assessor Modrow gewählt. Ohne wesentliche Debatte werden bewilligt: 500 Mark zur Fortsetzung des Pommerschen Urkundenbuches, ein jährlicher Zuschuß von 5000 Mark auf 5 Jahre, also zusammen 25 000 Mark, als Beihülfe zur Instandsetzung der Marienkirche in Stargard, 15 000 Mark zur Erbauung eines Hauses auf dem Wirthschaftshofe der Prov.-Irren-Anstalt zu Ueckermünde zur Aufnahme von 4 Wärterfamilien und 46 000 Mark zur Erbauung von zwei massiven Baracken für Patienten mit ansteckenden Krankheiten in derselben Anstalt, endlich von 43 000 Mark zur Erbauung eines Wohnhauses für den dritten Arzt und den Rendanten bei der Irrenanstalt zu Ueckermünde, ferner für den Bau eines Beamten-Wohnhauses in der Irrenanstalt zu Treptow a. R. 40 000 Mark. Zur Inventarisirung der pommerschen Baudenkmäler wird die jährliche Beihülfe von 3000 auf 6000 Mk. erhöht. Für die Erweiterung des Hebammenlehr-Instituts in Stettin und Ankauf von reichsfiskalischen Grundstücken werden 230 000 Mark gefordert, die aus der neu zu bewilligenden Anleihe gedeckt werden sollen. Die Kommission hatte sich mit einer geringen Majorität für die Vorlage ausgesprochen, Dr. Frhr. v. d. Goltz trat gegen dieselbe auf, indem er gegenwärtig die Erweiterung der Anstalt noch nicht für nöthig hielt, dagegen beantragte er die für die Erwerbung des Terrains erforderlichen 170 000 Mark schon jetzt in die Anleihe aufzunehmen. Obwohl der Herr Landeshauptmann für die Vorlage eintrat, gelangte der Antrag des Frhrn. v. d. Goltz zur Annahme. Nach Erledigung verschiedener Rechnungssachen wurde die Verhandlung auf heute Vormittag vertagt.

Die heutige, dritte Plenarsitzung wurde vom Präsidenten, Herrn von Köller-Cantreck, um 11¼ Uhr Vormittags eröffnet. — Die Aufnahme einer neuen Provinzialanleihe für allgemeine Zwecke in Höhe von 750 000 Mark wird genehmigt. — Zum Mitglied des Provinzialausschusses wird an Stelle des ausgeschiedenen Geheimen Regierungsraths Krause-Stolp Herr Bürgermeister Sachse-Köslin bis Ende Dezember 1905 mit Stimmeneinheit gewählt. Die Wiederwahl von 6 nach Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Mitgliedern und vier Stellvertretern des Provinzialausschusses erfolgt durch Zuruf. Ebenfalls durch Zuruf wird zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzialausschusses für die Zeit vom 1. Januar 1903 bis Ende Dezember 1908 Herr v. Blankenburg-Kaltenhagen gewählt. — Eine Petition des Rittergutsbesitzers Rechholz auf Dobberphul und Gen. dahin, den Provinzialausschuß zu ermächtigen, daß künftig zu normalspurigen Kleinbauten eine Provinzialbetheiligung in der Höhe von einem Drittel der revidirten Anschlagbaukosten, ausschließlich der Kosten für Terrainerwerb, gewährt werde, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Sodann wird in die Berathung des Etats eingetreten. Das Referat hat wiederum Herr Bürgermeister Sachse-Köslin. Der Provinzial-Haushaltsplan für das Verwaltungsjahr 1902 balanzirt mit 5 035 900 Mark, auf das Ordinarium entfallen davon 4 604 900 Mark, auf das Extraordinarium 431 000 Mark. Im Ordinarium sind ausgeworfen für die Provinzial-Hauptverwaltung 430 396 Mark, für Zwecke der Kreis- und Amtsverwaltung 190 635 Mark, zur Tilgung und Verzinsung der Schulden 509 422,49 Mark, an Fürsorgeerziehung Minderjähriger 102 600 Mark, Korrigenden- und Landarmenwesen 444 300 Mark, Irrenwesen 617 600 Mark, Fürsorge für Idiote und Epileptische 186 200 Mark, Taubstummenwesen 115 700 Mark, Blindenwesen 52 500 Mark, Hebammenlehrwesen 30 600 Mark, Unterstützung milder Stiftungen, Rettungs-, Idioten- und Wohlthätigkeitsanstalten 21 200 Mark, Zuschüsse an Vereine, welche der Kunst und Wissenschaft dienen, 72 550 Mark, Zuschüsse an Unterrichtsanstalten 30 100 Mark, für Chaussee- und Wegebau 1 366 200 Mark, Zuschuß an den Kleinbahnfonds 375 000 Mark und an Zuschuß zur Bildung eines außerordentlichen Meliorationsfonds 24 000 Mark. Insgemein und zur Abrundung verbleiben 35 896,51 Mark.

Der Etat wird nach den vom Referenten vertretenen Vorschlägen der Kommission genehmigt.

Vermischte Nachrichten.

— In Darmstadt erhielt wegen Gesundbetens eine raffinirte Schwindlerin Namens Anna Margarethe Schweighoefer aus Feuchtwangen, die besonders in Offenbach viele Gläubige gefunden und in 26 konstatirten Fällen allein 250 Mk. verdient hatte, von der Strafkammer drei Jahre Gefängniß und drei Jahre Ehrverlust.

— Wegen vierfachen Raubmordes wurde gestern in Moskau der neunzehnjährige Kleinbürger Kurenko verhaftet. Kurenko ermordete die Ehefrau des Schlossers Loginow, bei dem er wohnte, sowie dessen drei Kinder und raubte die Ersparnisse Loginows. Der Verhaftete hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt.

— Aus Trient wird telegraphirt: Auf dem Gardasee kippte bei der Insel Lech ein Boot um, in welchem sich drei Personen befanden. Alle drei fanden den Tod in den Wellen. — In der Nähe des Dorfes Canion kippte eine Barke, auf der sich 23 Mädchen befanden, um. Die Bewohner des Ortes eilten rasch herbei und retteten unter großer Anstrengung 22 der Mädchen. Eine der Insassinnen der Barke war bereits im See verschwunden.

— Daß ein Mitglied einer Schauspielertruppe wegen Wilddieberei verhaftet wird, ist wohl ein noch nie dagewesener Fall. Ein Schuhplattlervortänzer der Tegernseer Truppe wurde dieser Tage in Landsberg a. L., wo die Truppe gastirte, verhaftet, nachdem man drei Jahre lang auf ihn als einen Wildschützen gefährlichster Art gefahndet hatte. Er war vor drei Jahren in St. Quirin am Tegernsee von einem Gendarmen wegen Wilderns verhaftet worden und hatte den Gendarmen einfach in den See geworfen. Dann war er außer Landes gegangen, in der Schweiz als Küfer beschäftigt gewesen und endlich in den Vereinigten Staaten als Kunstschütze aufgetreten. Dort schloß er sich den Tegernseern, die damals auf einer Tournee waren, an, und galt als einer ihrer besten Schuhplattler.

Paris, 13. März. Einem heute Nachmittag hier in der Rue Saint Marc aufgefundenen, wenige Tage alten Knaben, welcher in ein Journal eingehüllt war, das Kitcheners jüngste Depesche enthielt, wurde der Name „Delarey“ gegeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. Aus Newyork wird gemeldet: Die Vereinigten deutschen Gesellschaften von Groß-Newyork wurden Mittwoch von den im deutschen Empfangskomitee vertretenen Vereinen provisorisch konstituirt, um eine dauernde Organisation des Newyorker Deutschthums zu schaffen. Die Vereinigung soll sich in amerikanische Politik nur insoweit einmischen, als nativistische Uebergriffe oder Störungen der historischen Freundschaft mit dem deutschen Reiche bekämpft werden müssen. Die positiven Ziele sind dagegen die Stärkung des Einheitsgefühles unter den deutschen Eingewanderten, Schutz ihrer angestammten Kultur und Bedürfnisse und die Erhaltung der deutschen Sprache.

Nach einer Meldung aus Thorn herrscht dort nach einem starken Schneesturm seit drei Tagen starke Kälte. Auf der Weichsel ist daher neues starkes Grundeistreiben eingetreten, wodurch die Schifffahrt wieder unterbrochen wird.

Aus Wien wird berichtet: In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, der Reichskanzler Graf Bülow werde gelegentlich seiner Osterreise mit dem Grafen Goluchowski eine Zusammenkunft haben, auch stehe es außer Zweifel, daß Graf Bülow den leitenden italienischen Staatsmännern begegnen wird.

London, 14. März. Nachdem Lord Methuen auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden ist, glaubt man, daß derselbe, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, nach England zurückkehren wird.

Die Morgenblätter erklären ziemlich einstimmig, daß Delarey sich durch die Freilassung Methuens als Edelmann gezeigt habe. Mehrere Blätter fragen, welche Haltung die englische Regierung angesichts dieser Großmüthigkeit einschlagen werde. Viele Blätter sind der Ansicht, daß die beste Antwort die sein werde, eine andere Haltung gegenüber den Burenführern englischerseits anzunehmen. „Daily News“ sagt, dies sei eine gute Gelegenheit, um die Verbannungs-Proklamation zurückzuziehen. „Morningleader“ erklärt, es gäbe drei Arten, sich dankbar zu erweisen: 1. die Buren künftighin nicht mehr als Banditen zu behandeln, 2. den Ambulanzen freies Geleit zu geben, und 3. Kruitzinger nicht als Rebellen, sondern als Kriegsgefangenen zu behandeln.

Die Meldung von der Freilassung Lord Methuens hat hier einen vorzüglichen Eindruck gemacht. In Regierungskreisen wird versichert, man werde als Revanche entweder Cronje oder Kruitzinger in Freiheit setzen.

Nach Meldungen aus Kapstadt macht der Kräfteverfall bei Cecil Rhodes rapide Fortschritte.

Konstantinopel, 14. März. Das Präsidium des Konseils der „Dette publique“ ist gestern von dem englischen Delegirten Smith auf den französischen Delegirten Berger übergegangen. Der Eintritt Festas in die Verwaltung ist gestern ebenfalls erfolgt.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 14. März. Die Regentin empfing gestern Abend mehrere politische Persönlichkeiten. Man weiß noch nicht, wer mit der Kabinetsbildung beauftragt werden soll.

London, 14. März. „Daily Mail“ berichtet aus Pietermaritzburg, daß die Spezialgerichte, welche über die Fälle von Rebellion in Natal abzuurtheilen haben, bereits 500 von 800 Angeklagten verurtheilt haben. Die übrigen 300 werden Kriegsgerichten überwiesen werden. Die Gesamtsumme der verhängten Strafen beläuft sich auf über eine Million Franks. Sämtliche Angeklagte sind ruinirt und werden von befreundeten Familien ernährt.

London, 14. März. „Daily Telegr.“ meldet aus Madrid: Die Unterhandlungen für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Spanien und Nordamerika, welche seit längerer Zeit im Gange waren, sind endgültig gescheitert.

Warschau, 14. März. Wie verlautet, wurde der wegen Spionage verhaftete Oberst Grimm nach Kronstadt überführt.

Konstantinopel, 14. März. In den letzten Tagen sind in Medina 158, in Mekka 13 Cholerafälle konstatirt worden.

Semlin, 14. März. Hier wurde eine weitverzweigte Falschmünzerbande aufgehoben. Viele Bauern sind kompromittirt, bei denen große Summen falschen Geldes beschlagnahmt wurden.

Peking, 14. März. Die Vertreter der europäischen Mächte traten gestern zusammen, um über die Abschaffung der provisorischen Regierung in Tientsin zu berathen, worum die chinesische Regierung ersucht hatte. Die Versammlung konnte ein Resultat nicht erzielen. Die Vertreter beschlossen, diese Frage den verschiedenen Truppenkommandanten zu unterbreiten und deren Meinung über diese Angelegenheit einzuholen.

Newyork, 14. März. Die Streikenden in Boston lehnen jedes Schiedsgericht ab. Nachdem sich der Streik auf alle Geschäftsbranchen ausgedehnt hat, dürften bis Ende dieser Woche ca. 90 000 Arbeiter streiken.

Die neueste Intrigue gegen den deutschen Botschafter von Holleben sowie sämtliche einschlägigen Sensationsartikel der gelben Presse stammen von dem Wiener Revolverjournalisten Emil Witte. Dieser war 1898 und 1899 bei der deutschen Botschaft in Washington beschäftigt, wo man seinen Charakter leider zu spät erkannte. Als er nach Wien zurückgekehrt war, versorgte er sozialdemokratische Blätter mit Hetzartikeln gegen Holleben. Seit vorigem Jahre ist er wieder in Amerika, und nun versuchte er, von Holleben Schweigegeld zu erpressen, indem er ihm mit der Ermordung drohte. Schließlich wurde er verhaftet, aber wieder freigelassen, da der Botschafter einen Strafantrag unterließ.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 147,00 bis 148,00, Weizen 173,00 bis 177,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis 152,00, Kartoffeln 28,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 135,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 154,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,—.

Platz Stolp. Roggen 154,00, Weizen 190,00, Gerste —,—, Hafer 155,00, Saathafer —,—, Kartoffeln —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 157,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 157,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis 28,00.

Anklam. Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 173,00 bis 175,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 146,00 bis 148,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 144,00, Weizen 173,00, Gerste 132,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 145,00, Weizen 175,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 13. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 184,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 140,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,00, Weizen 174,50
Liverpool. Weizen 179,00.
Odessa. Roggen 147,75, Weizen 166,25.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 13. März. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per März 6,32½ G., 6,40 B., per April 6,40 G., 6,45 B., per Mai 6,52½ G., 6,57½ B., per Juni 6,60 G., 6,67½ B., per Juli 6,67½ G., 6,75 B., per August 6,77½ G., 6,80 B., per Oktober-Dezember 7,20 G., 7,22½ B. — Stimmung matt.

Bremen, 13. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 47½ Pf., Doppel-Eimer 48 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Sonnabend, den 15. März 1902.
Bei mildem Frost vorherrschend heiter.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 16. März (Judica):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Katter.
Donnerstag Nachm. 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
Freitag Vorm. 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche.
Sonnabend Nachm. 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Pastor Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Sonnabend um 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden; Herr Pastor Springborn.
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Bärwaldt um 5 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)
Montag um 10 Uhr Einsegnung, Beichte und Abendmahl: Herr Prediger Bärwaldt.

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.
Um 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.

Peter- und Paulskirche:
Sonnabend Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Hahn.
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Prediger Jahnke um 5 Uhr.
Montag Abend 7 Uhr Grenzstr. 14 Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 6 Uhr in der Peter- und Paulskirche Passionsgottesdienst: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche:
Sonnabend Vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden.
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Knoblauch um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 10 Uhr.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Nachm. 4½ Uhr Jugendbund (Versammlung der Jungfrauen) im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.
Donnerstag Abend 8½ Uhr Jugendbund (Versammlung der jungen Männer).

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Redner: Herr Referendar Irmer aus Berlin und Herr Pastor Fabianke.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Lehrer Troschke.

Beringerstr. 77, part. r.:
Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst;
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 3½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstraße, Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.
Freitag Abend 8 Uhr: Liturgische Passionsandacht.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Brandt.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schäfer.

Lukas-Kirche:
Sonnabend Abend 7 Uhr Beichte für Konfirmanden und Angehörige: Herr Pastor Homann.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Prediger Ganger um 4 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Peters um 10 Uhr.
Herr Vikar Backe um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Sonnabend um 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Maus.
Herr Pastor Maus um 10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Kandidat Tietz um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Abend 4 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause (Eing. Passauerstr.).
Redner: Herr Spiecker.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau und für das Wohl ihrer Söhne stets sorgende Mutter, Schwägerin und Tante

Bertha Strege,
geb. **Schönbeck,**

in ihrem 51. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

R. Strege, Lehrer.

Polchow, den 13. März 1902.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. März, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 13. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Staats, Kutscher Jahn, Tischlergesellen Starck, Schlosser Dreßler, Arbeiter Dahms, Arbeiter Korth, Sattlermeister Lender, Arbeiter Krabbe, Fleischermeister Bollin, Schmied Zick, Kutscher Jung.

Eine Tochter: dem Arbeiter Quade, Arbeiter Fischer, Kaufmann Sinasohn, Bureaubeamten Mietke, Schneider Bolley, Schlosser Geist, gepr. Lokomotivheizer Haupert, Arbeiter Hopp, Arbeiter Haack, Krahnführer Tessendorff.

Aufgebote:

Kaufmann Pagenkopf mit Frl. Piepenhagen; Schneider Bening mit Frl. Sucow; Schlosser Kindermann mit Frl. Lewke; Telegr.-Assistent Ihlenfeldt mit Frl. Müller; Techniker Knacknuß mit Frl. Binzelberg; Arbeiter Frommholz mit Frl. Pipper; Oberkellner Franz mit gesch. Frau Schienke, geb. Stürmer; Arbeiter Sy mit Frl. Zodtke; Schneider Kiehn mit Frl. Kiehl; Schlosser Meyer mit Frl. Borpahl.

Eheschließungen:

Schlossergeselle Schultz mit Frl. Lamprecht; Musiker Wenzel mit Frl. Schultz.

Todesfälle:

Sohn des Tischlers Kurth; Waagestammmann Gildemeister; Tochter des Arbeiters Kühn; Hauptsteueramts-Assistenten-Wittwe Goth, geb. Griesbach; Tochter des Schneidergesellen Gatzke; Sohn des Arbeiters Schmidt; Sohn des Arbeiters Warnke; Eigenthümer Bischoff; Gefangenaufseher Dräger; Kanonier Guzet; Arbeiterfrau Schallock, geb. Kasten; Tochter des Briefträgers Zehran; Tochter des Arbeiters Wollner; Schiffskapitäns-Wittwe Reintrock, geb. Kanneuberg; Tochter des Schiffskochs Kautz.

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. – Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs**. Major a. D. und Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. **C. A. Koeboke**, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Kaufmann **Tresselt**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann**.